

Licht ist der springende Punkt

Zeitgenössische Kunst mit Jordan, Brüscke und Rosefeldt

Pfaffenhofen (myb) Zeitgenössische Kunst vom Feinsten bieten die Künstler Markus Jordan, Ulrich Brüscke und Julian Rosefeldt. Sie folgten der Einladung des Neuen Pfaffenhofener Kunstvereins und zeigen in der Ausstellung „Licht“ ihre neuesten Arbeiten.

Kunsthistorikerin Karin Probst führte das zahlreich erschienene Publikum auf einem weihnachtlich geschmückten Rundgang vom Rathaus über die Galerie Pro Kunst zum Gebäude der ehemaligen Mari-

endrogerie. Den Beginn der Vernissage machte Markus Jordans „Springender Punkt“. Bestehend aus einem alten Nähmaschinenrad, an welches ein Stab mit Lampe befestigt ist, symbolisiert sein Werk nicht nur Licht und Bewegung. Es verweist auch auf die Form des Kreises, die Unendlichkeit eines Kreislaufs und wie Jordan selbst konkretisiert, „die Entstehung unterschiedlicher Abläufe zweier miteinander verbundenen Kreisläufe“.

Auch Jordans zweites Aus-

stellungsstück in der Galerie Pro Kunst hält sich an die Geometrie. Sein „Magnetring“ liegt in einer großen, quadratischen Deckenleuchte, sie dient als Schaukasten für das Experiment. Grün eingefärbte Eisenspäne werden dabei durch einen darunter liegenden, kreisenden Metallstab in eine eigene, sich ständig verändernde Ordnung gebracht. Alle Gäste waren fasziniert, wie aus gleichmäßig verteilten Eisenspänen im Magnetfeld Strukturen entstehen.

Geradezu ins Rätseln kamen die Kunstinteressierten beim Beobachten des Films von Ulrich Brüscke. Er zeigt darin eine sich drehende Säule, die aus Kaffeefiltertüten oder papiernen Pralinenförmchen, so meinten einzelne Besucher, zusammengesetzt sein könnte. Doch der Künstler lässt dieses Thema bewusst offen, um es dem Betrachter zu ermöglichen eigene Antworten zu finden. Denn Ulrich Brüscke geht es nicht um das Was einer Sache, sondern um das Wie. So stehen Bewegung und Raum im Zentrum seiner Arbeiten. Er wählt einen kleinen Gegenstand aus, vergrößert und verändert ihn durch Videoprojektion. „Anfang und Ende der Form sowie der eigentliche Bewegungsimpuls sind schwer oder gar nicht zu fassen, da das Medium selbst in sich endlos scheint“, erklärt



Lonely Planet: Julian Rosefeldts aktuelle Filminstallation wird in London und in Pfaffenhofen gleichzeitig gezeigt.

Fotos: Mayr

Ulrich Brüscke. Er erhielt bereits 1989 den Akademiepreis der Bildenden Künste in Nürnberg, unterrichtete 2001/2002 als Gastdozent in der Schweiz und arbeitete 2007 in New York.

„Lonely Planet“, eine Film-Installation von Julian Rosefeldt läuft derzeit an zwei Orten der Welt gleichzeitig – in London und in Pfaffenhofen. Julian Rosefeldt, Jahrgang 1965, ist bereits ein weltbekannter Künstler. Er erhielt für „Lonely Planet“ im internationalen Wettbewerb der Kunstfilmbiennale 2007 den Preis der Filmstiftung NRW. Seine Arbeiten sind sehr gefragt. Sogar Regisseur Tom Tykwer forderte für seinen neuen Film „The International“, dessen

Filmstart für Februar 2009 vorgesehen ist, Rosefeldts Videokunst an.

In seinem aktuellen Film „Lonely Planet“ übernimmt Julian Rosefeldt beide Rollen, die des Filmemachers und die des Protagonisten. Dieser durchreist Indien und bedient alle klischeehaften Vorstellungen aus Sicht eines Europäers. Zu sehen sind rituelle Waschungen im Ganges, ein Großraumbüro, Bollywood, Mitten in diesen Dreharbeiten taucht Julian Rosefeldt als Statist auf oder tritt vor Hunderten aus der Leinwand heraus an jubelnden Kinozuschauer vorbei. Ein Wechseln der Ebenen vom Protagonisten zum Zuschauer, von Realität zu Fiktion, untermauert mit meditativen Ohm-

Klängen und der Originalmusik von Rang de Basanti, fordern den Betrachter sich mit den widersprüchlichen Lebensräumen Indiens auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Dezember zu sehen. Markus Jordans „Magnetring“ kann in der Galerie Pro Kunst, Löwenstraße 10, Mittwoch bis Freitag von 11 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr, beobachtet werden. Die Filmkunst von Julian Rosefeldt und Ulrich Brüscke ist in der ehemaligen Mariendrogerie, Frauenstraße 10, während der Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag, von 16 bis 21 Uhr, zu besichtigen (*Eine Kritik zur Ausstellung findet man im Kulturteil auf Seite 15*).



Begeistert und neugierig zugleich: Besucher der Galerie Pro Kunst vor Markus Jordans „Magnetring“.